Berufsschule für hörgeschädigte Lehrlinge und Lehrtöchter des deutschsprachigen Landesteiles

Autor(en): **I.S. / Steiner, Carmen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zusammenfassung Jahresbericht 1987

Berufsschule für hörgeschädigte Lehrlinge und Lehrtöchter des deutschsprachigen Landesteiles

Die Fort- und Weiterbildung ist ein wichtiges Problem in der Berufsbildung Hörgeschädigter. Eine Spezialkommission versuchte, mit Fragebogen die Bedürfnisse der Gehörlosen herauszufinden. Leider gingen sehr wenige Antworten ein. Dabei hat die Berufsschule fast das gleiche Angebot an Kursen wie die Berufsschulen für Hörende. Jedoch werden diese Möglichkeiten, ausser für Informatik und Englisch, sehr wenig genutzt. Die Kommission prüft zurzeit, mit welchen Massnahmen der Besuch von Kursen erleichtert werden könnte. Wichtig ist auch die Frage, womit und wie die Hörgeschädigten auf die Wichtigkeit der Fortbildung aufmerksam gemacht werden können.

Die verantwortlichen Fachleute sind beunruhigt über **die Auswirkungen der neuen Technologien auf die Berufschancen der Hörgeschädigten.**
Mit diesem Thema beschäftigten sich auch die Erzieher an Schulen für Hörgeschädigte und die Leiter von Bildungseinrichtungen an verschiedenen Tagungen.
In Zukunft werden Zuverlässigkeit, Fleiss und vor allem antrainierte Fertigkeiten und auswendig gelerntes Wissen ergänzt werden müssen durch

- Verständnis von Zusammenhängen
- Fertigkeit, sich immer wieder neue Informationen zu verschaffen und zu verarbeiten
- Fähigkeit, sich auf Veränderungen in verschiedenen Bereichen schnell einzustellen
- Fähigkeit, Probleme zu erkennen und mit Kreativität (verschiedene gute Ideen) Lösungen zu finden
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Verantwortung.

Erfreuliche Resultate bei den diesjährigen Lehrabschlussprüfungen

Die Schüler und Schülerinnen müssen sich im beruflichen Teil der Prüfung den gleichen Experten und den gleichen Anforderungen stellen wie die Hörenden. Bei den Prüfungen sind Dolmetscher der Berufsschule dabei. 25 von 26 Lehrlingen haben die Abschlussprüfung bestanden, davon 20 Prozent mit Spitzennoten (Durchschnitt 5 oder höher!).
Das eidgenössische Fähigkeitszeugnis haben erhalten:
Aberer Thomas, Plattenleger; Bertolotti Loredana, Konditorin; Bieri Rita, Konditorin; Christen Peter, Mechaniker; Dolder Doris, Kleiderbüglerin; Frey Christoph, Koch; Fuchs Cornelia, Köchin; Giordano Carlo, Bäcker-Konditor; Häfliger Ruedi, Bäcker-Konditor; Herter Roger, Steinhauer; Indergand Verena, Pelznäherin; Lang Robert, Gärtner; Lettieri Giuseppe, Zusatzlehre Autolackierer; Lochmann Guido, Bäcker-Konditor; Matter Christian, Mechaniker; Pfister Urs, Elektromechaniker; Rindlisbacher Martin, Büroangestellter; Steiner Carmen, Zahntechnikerin; Teutschmann René, Schreiner; Trezzini Enrico, Schreiner; von Dincklage Thomas, Zusatzlehre Elektrozeichner; Wenger Sonja, Polsterer; Winiger Hubert, Maschinenzeichner; Zaugg Brigitte, Innendekorationsnäherin; Zürcher Claudine, Floristin.
Wir gratulieren allen herzlich. I. Stö.

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 10 (15. Mai 1987): Samstag, 25. April 1987

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen sind zu richten an die Redaktion

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung Quellenstrasse 31, 8005 Zürich

Interview

Carmen Steiner (23) aus Liesberg hat ihre Lehre als Zahntechnikerin erfolgreich abgeschlossen. Ich habe mich mit ihr unterhalten.
GZ: Warum wolltest Du Zahntechnikerin lernen?
Carmen: Schon als Kind habe ich gerne mit den Händen gearbeitet. Ich malte und modellierte oft. Die Nachbarskinder haben mir immer ihre kaputten Spielsachen gebracht. Mit Geduld habe ich sie wieder repariert. Da hat meine Mutter mir gesagt, dass ich diese Eigenschaften im Zahntechnikerberuf einsetzen könnte. Ich habe eine Schnupperlehre gemacht. Es hat mir so gut gefallen, dass ich mir gewünscht habe, diesen Beruf zu erlernen.
GZ: War es schwierig für Dich, als Gehörlose eine Lehrstelle zu finden?
Carmen: Nein, ich habe Glück gehabt. Mein Chef war während der Schnupperlehre mit meiner Arbeit sehr zufrieden. Deshalb nahm er mich gerne in die Lehre. Er war nicht misstrauisch, weil ich gehörlos bin.
GZ: Ist die Lehrzeit streng gewesen für Dich?
Carmen: Wenn wir viele Aufträge von den Zahnärzten gleichzeitig bekamen, war es schon ziemlich streng. Einmal musste mein Chef plötzlich eine Woche lang in das Spital. Da habe ich ganz allein im Labor gearbeitet. Es hat mir sehr gefallen, allein die Verantwortung zu tragen.
GZ: Gab es auch Probleme während der Lehrzeit?
Carmen: Im zweiten Lehrjahr habe ich einen starken Ausschlag an den Händen bekommen. Die Haut hat sich abgelöst, und die Hände haben geblutet. Da war das Arbeiten oft schmerzhaft. Alle Behandlungen gegen die Allergie haben nichts geholfen. Da hat mein Arzt empfohlen, dass ich die Lehre vielleicht abbrechen sollte. Aber das wollte ich nicht, weil ich nur noch zwei Jahre zu überstehen hatte. Jetzt bin ich froh, dass ich ausgehalten habe. Ich kann immer noch auf meinem Beruf arbeiten und habe keine Probleme mehr mit den Händen.
GZ: Erinnerst Du Dich an ein besonderes Erlebnis in Deiner Arbeit?
Carmen: Bei einer von meinen ersten Polierarbeiten wollte ich mir sehr Mühe geben. Ich habe geschliffen und geschliffen ... bis die Zähne am Gebiss nur noch ganz kurze Stummel waren!
GZ: Bist Du gerne in die Berufsschule gegangen?
Carmen: Ja, sehr. Es war eine schöne Abwechslung zur Arbeit im Labor. Ich lerne sehr gerne und interessiere mich immer wieder für Neues. Die Schule war für mich wichtig, weil ich dort Kontakt mit anderen Gehörlosen hatte.
GZ: Vermisst Du diese Kontakte jetzt nach der Lehre?
Carmen: Ja. Meine gehörlosen Kollegen und Kolleginnen sind überall in der Schweiz verteilt. Wenn ich sie treffen möchte, brauche ich viel Zeit.
GZ: Hast Du Wünsche für die Zukunft?
Carmen: Nein, eigentlich nicht. Mit meiner Arbeit bin ich sehr zufrieden. Ich denke auch nicht viel an die Zukunft. Ich finde es wichtiger, dass ich jetzt gut lebe.
GZ: Also wunschlos glücklich und keine Träume?
Carmen: Doch. Ein Traum von mir ist, dass ich mit mindestens einem Gehörlosen zusammenarbeiten könnte. Dann könnten wir zusammen diskutieren und interessantes Wissen austauschen. Ich habe ziemlich oft die Erfahrung gemacht, dass die Hörenden am Anfang viel mit mir sprechen. Mit der Zeit sagen sie mir aber nur noch das Nötigste und immer wieder das gleiche. Ich vermute, dass Ihnen die Unterhaltung zu mühsam wird und sie ungeduldig werden.
GZ: Carmen, ich danke Dir für das Gespräch und wünsche Dir auf Deinem Lebensweg alles Gute.
I. Stö.

75 Jahre Gehörlosenbund Basel 25 Jahre Gehörlosenclub Basel

Jubiläumsunterhaltungsabend am 25. April 1987

im «Landgasthof» Riehen bei Basel (mit Tram 6 bis Riehen Dorf).

Eintritt: Fr. 15.– pro Person.

Indische Tänze; Basler Fasnachtsclique; Gehörlose spielen für Sie Theater; Tanz bis 2 Uhr morgens.

Lassen Sie sich überraschen!

Saalöffnung 19.30 Uhr, Beginn um 20 Uhr.

Viel Vergnügen wünscht das OK.